

BT kopl. 20: 1990 v.

V25821 II

1991-11-18

GLOTTODIDACTICA

VOL. XX



2003. GRU. 1 6

UNIwersYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNAŃU

GLOTTODIDACTICA

AN INTERNATIONAL JOURNAL
OF APPLIED LINGUISTICS

VOLUME XX

Editor — Waldemar Pfeiffer, Poznań
Assistant to the editor — Jerzy Mleczak, Poznań

Editorial Advisory Board

Albert Bartoszewicz — Warszawa
Stanisław Gniadek — Poznań
Leon Kaczmarek — Kraków
Aleksander Szulc — Kraków

Jacek Fisiak — Poznań
Franciszek Grucza — Warszawa
Waldemar Marton — Poznań
Władysław Woźniewicz — Poznań



POZNAŃ 1990

Okładkę projektowała
MARIA DOLNA

425821 II / 20 / 1990



Redaktorzy: Anna Gierlińska, Andrzej Pietrzak
Redaktor techniczny: Michał Łyssowski

ISBN 83-232-0199-4

ISSN 0072-4769

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. A. MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład 520+80 egz. Ark. wyd. 15,25. Ark. druk. 11,75. Papier druk. sat. kl. III. 80 g
70×100. Oddano do składania 23 II 1989 r. Podpisano do druku we wrześniu 1990 r. Druk ukończono
we wrześniu 1990 r. Zam. nr 391/105.

DRUKARNIA UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA – POZNAŃ, UL. FREDRY 10

BIBL. UAM
91 E 744

CONTENTS

I. ARTICLES

| | |
|---|----|
| Walter APELT, Zu Theorie und Praxis einer allgemeinen Fremdsprachenmethodik (AFM) — Grundlegende Positionen und empirische Erfahrungen | 5 |
| Ulrich ESSER/Ulrich NOWAK, Kognitives Training von Fremdsprachlernstrategien — Begründung eines neuen Forschungsansatzes der Fremdsprachlernpsychologie | 15 |
| Aleksander KOZŁOWSKI, Der Text im Mittelpunkt des Fremdsprachenunterrichts | 21 |
| Martin LÖSCHMANN, Welche Aufgaben und Übungen bei literarischen Texten? | 33 |
| Jan KORZENIEWSKI, Zur Sprachkreativitätsförderung mittels neuartiger Bildkonventionen | 45 |
| Marianne LÖSCHMANN, Zum Hör-Seh-Verstehen von Video- und Fernsehsprachprogrammen | 51 |
| Vesselin VAPORĐSHIEV, Didaktisierung von textlinguistischen Mitteln zur Entwicklung des Verstehenden Lesens von Fachtexten | 63 |
| Olga DIAZ, Didactique littéraire | 71 |

II. NOTES AND DISCUSSIONS

| | |
|---|----|
| Ulrich ESSER, Psychologische Aspekte der Diagnose von Fremdsprachenlernfähigkeit — Eine Diagnose der Diagnostik | 77 |
| Janusz ZYDRON, Sita Learning System — Auswertung eines Lerneffizienztestes | 83 |

III. REPORTS

| | |
|---|----|
| Marek SZALEK, Some features of the communicative approach in Great Britain and the Soviet Union | 91 |
|---|----|

IV. CASE STUDIES

| | |
|---|-----|
| Efurosibina ADEGBIJA, Learners' strategies for improving English: a case study of Nigerian undergraduates | 103 |
| Mirosława STAWNA, The communicative approach in the classroom: a diagnostic study | 113 |

V. BOOK REVIEWS AND ANNOTATIONS

| | |
|--|-----|
| T. Buntgarten (Hrsg.), <i>Wissenschaftssprache und Gesellschaft</i> (Andrzej Z. BZDEGA). | 123 |
| E. Apeltauer (Hrsg.), <i>Gesteuerter Zweitsprachenerwerb</i> (Werner REINECKE) | 125 |
| K. R. Bausch, F. G. Königs, R. Kogelheide (Zusammenstellung & Redaktion), | |

| | | |
|---|--|-----|
| | <i>Probleme und Perspektiven der Sprachlehrforschung</i> (Werner REINECKE) . . . | 129 |
| K.-R. Bausch, F. G. Königs (Hrsg.), <i>Sprachlehrforschung in der Diskussion</i> (Jan KORZENIEWSKI) | | 134 |
| F. G. Königs (Hrsg.), <i>Manuskripte zur Sprachlehrforschung</i> (Jan KORZENIEWSKI) | | 138 |
| R. Ehnert, H.-E. Piepho (Hrsg.), <i>Fremdsprachenlernen mit Medien</i> (Gothild LIEBER) | | 140 |
| Autorenkollektiv, <i>Funktionen, Gestaltung und Einsatz von Unterrichtsmitteln im Englischunterricht</i> (Kazimiera MYCZKO) | | 144 |
| H. Breitung, R. König, I. Schwarz, <i>Zu Gestaltung und Einsatz komplexer Lehr- und Lernmittel im Deutschunterricht für Ausländer</i> (Maria SAWICKA) | | 147 |
| R. Brütting, <i>Literaturdidaktische Kommunikationsforschung</i> (Aleksander KOZŁOWSKI) | | 148 |
| W. Melde, <i>Zur Integration von Landeskunde und Kommunikation im Fremdsprachenunterricht</i> (Halina MALEŃCZYK) | | 153 |
| Autorenkollektiv unter Leitung von G. Michel, <i>Sprachliche Kommunikation (Einführung und Übungen)</i> (Halina MALEŃCZYK) | | 157 |
| E. I. Passow, <i>Kommunikatiwnyj metod obuczenija inozazycznomu goworeniju</i> (Marek SZALEK) | | 161 |
| R. Bamberger, E. Vanecek, <i>Lesen — Verstehen — Lernen — Schreiben</i> (Maria SAWICKA) | | 163 |
| I. Poldauf, <i>English word stress. A theory of word-stress patterns in English</i> (Stanisław PUPPEL) | | 164 |
| R. Freudenstein, C. V. James (eds), <i>Confidence through competence in modern language learning</i> (Teresa SIEK-PISKOZUB) | | 167 |
| H. Küpper, <i>Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache</i> (Vesselin VAPORDSHIEV) | | 172 |
| B. Voss (ed.), <i>Unterrichtssprache im Fremdsprachenunterricht</i> (Wojciech MEHL) | | 174 |
| C. Brumfit, H. Lunt, J. Trim (eds), <i>Second language learning: research problems and perspectives</i> (Wojciech MEHL) | | 175 |
| D. Strauss, <i>Didaktik und Methodik. Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung</i> (Jan KORZENIEWSKI) | | 176 |
| K.-R. Bausch, H. Christ, W. Hüllen, H.-J. Krumm (Hrsg.), <i>Empirie und Fremdsprachenunterricht</i> (Barbara SKOWRONEK) | | 178 |
| H. Stiefenhöfer, <i>Lesen als Handlung</i> (Barbara SKOWRONEK) | | 179 |
| G. Zimmermann, <i>Erkundungen zur Praxis des Grammatikunterrichts</i> (Barbara SKOWRONEK) | | 181 |
| G. Zimmermann, E. Wißner-Kurzawa, <i>Grammatik lehren, lernen, selbstlernen</i> (Barbara SKOWRONEK) | | 182 |
| K.-R. Bausch, H. Christ, W. Hüllen, H.-J. Krumm (Hrsg.), <i>Forschungsgegenstand Richtlinien</i> (Barbara SKOWRONEK) | | 183 |
| VI. PUBLICATIONS RECEIVED | | 185 |

DIDAKTISIERUNG VON TEXTLINGUISTISCHEN MITTELN ZUR ENTWICKLUNG DES VERSTEHENDEN LESENS VON FACHTEXTEN

(APPLICATION OF SOME PRINCIPLES
OF TEXTLINGUISTICS IN DEVELOPING READING
AND COMPREHENSION HABITS IN THE STUDY
OF SCIENTIFIC TEXTS)

VESSELIN VAPORDSHIEV

WMEI*, Sofia

Received March 1987

ABSTRACT. The author's starting point is the communicative concept of text. The communicative and pragmatic aspects of text and its specific features are taken into account. By means of textual analysis a high degree of coherence and marked relation among the parts of scientific texts has been revealed, as well as their logico-semantic consistency. A number of methods have been proposed for utilizing these specificities.

1. Durch unsere Ausführungen möchten wir die Anwendung einiger Grundsätze der Textlinguistik zur Entwicklung des verstehenden Lesens (verbreitet ist auch die Bezeichnung „Leseverstehen“) von Fachtexten begründen und einen konkreten Weg zur Ausnutzung dieser Möglichkeiten vorschlagen.

Ausgangspunkt der jungen sprachwissenschaftlichen Disziplin „Textlinguistik“ ist nicht mehr das Wort oder der Satz, sondern der Text und seine Abschnitte. Das Entstehen der Textlinguistik hängt mit der allgemeinen Entwicklungstendenz der Sprachwissenschaft zusammen. Seit etwa 1970 beobachtet man eine Abwendung von der reinen System-Linguistik und eine Orientierung auf die kommunikationsgerichtete Sprachwissenschaft. Das schuf die Möglichkeit, daß auch die Textlinguistik die Sprache aus der Sicht der Kommunikation, der gesellschaftlichen Tätigkeiten und der kommunikativen Funktion der Sprache selbst untersucht.

1.1. Das Endziel des Fremdsprachenunterrichts an den technischen Hochschulen ist das verstehende Lesen von Fachtexten verschiedener Art.

* WMEI, Sofia=Technische Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Sofia, Lehrstuhl „Fremdsprachen“.

Auf einem höheren Niveau des Unterrichts ist das auch die inhaltliche Verarbeitung des Textes, dessen Reproduzieren bzw. Komprimieren und Referieren. Zum Erreichen dieses Endziels scheinen uns einige Grundsätze und Analyseverfahren der Textlinguistik besonders geeignet. Mit ILIEWA/HELLMICH (1984:125) betrachten wir das Lesen als eine Tätigkeit der geistigen Verarbeitung der im Leseprozeß erfaßten Informationen. Darin sind Dekodierungs-, Verstehens- und Interpretationshandlungen mit einbegriffen.

1.2. In unsere textlinguistische Analyse des Fachtextes werden wir nicht nur das orientierende, sondern auch das kursorische Lesen einbeziehen. Bekanntlich zielt diese Leseform auf das Erfassen der Hauptgedanken und auf die Ausgliederung des Redundanten und Irrelevanten. Neben Überschriften, Gliederungen und Schlüsselwörter werden auch wesentliche kommunikativ-pragmatische Inhalte der Fachtexte erfaßt. Vgl. ILIEWA/HELLMICH (1984:127).

2. Bekanntlich unterscheidet man drei verschiedene Textauffassungen — propositionale, kommunikative und integrative —, bei denen auch die Textanalyse verschieden verläuft. Unsere Ausgangsposition ist die kommunikative Textauffassung, vgl. PFÜTZE (1985:16). Gerade sie scheint uns für die Analyse eines Textes zum Zwecke des verstehenden Lesens geeigneter zu sein als die propositionale Auffassung. Der Hauptvorteil liegt darin, daß der Text in seiner Funktion als Element umfassender kommunikativer Handlungen untersucht wird. Das erlaubt, das Arbeitsvorgehen, das die Erforschung der komplizierten syntaktischen und semantischen Strukturen des Textes voraussetzt, zu vermeiden. Natürlich werden diese Strukturen nicht völlig außer acht gelassen, sie werden aber dazu genutzt, daß die Studierenden direkt auf die kommunikative Funktion des Textes aufmerksam gemacht werden, d. h. bestimmend sind nicht die semantischen und syntaktischen Kategorien im einzelnen, sondern die kommunikativ-pragmatischen Aspekte des Textes. Auf diese Weise gelangen die Studierenden schneller und leichter zum Aufbau, zur Funktion und Intention eines Textes.

2.1. Als besonders geeignete Basis für die Anwendung einiger Grundsätze der Textlinguistik haben sich die Fachtexte im Bereich der Wissenschaft und Technik erwiesen, die sich bekanntlich durch einen hohen Textkohäsionsgrad, durch die ausgeprägte organische Verkettung der Textteile sowie deren logisch-semantische Abfolge auszeichnen. Diese Merkmale der Fachtexte erleichtern ihre Analyse nach textlinguistischen Prinzipien, sowie deren Didaktisierung zum Zwecke des Fremdsprachenunterrichts.

3. Für die eigentliche Arbeit am Text schlagen wir folgende Schritte zur Entwicklung des verstehenden Lesens von Fachtexten vor.

3.1. Inhaltsanalyse des Titels und der Untertitel. Bei der wissenschaftlich-technischen, populärwissenschaftlichen, ökonomischen u. a. Art der Fachliteratur bezeichnet der Titel kurz und komprimiert den Gegenstand des Textes. Das ist nicht der Fall bei der schönggeistigen Literatur und der Publizistik, wo der Titel oft abstrakt ist oder aber auf verhüllten Assoziationen aus dem Text beruht. Diese erste Stufe der Arbeit am Text kann man durch einige konkrete Fragen fördern. Dadurch wird eine Hypothese über den Textinhalt aufgestellt, vgl. STRAUSS (1984: 5):

Was ist aus dem Titel zu erfahren?

Kann man aus dem Titel auf den Inhalt des ganzen Textes schließen?

Was erwartet man von dem Text, nachdem man den Titel gelesen und übersetzt hat? u. ä.

Weiter wird die Beziehung zwischen dem Titel und dem Textgegenstand/Textthema verfolgt mittels direkter Wiederholung von Wörtern, mittels Synonyme oder der sog. Schlüsselwörter in jedem Absatz, die zu ein und demselben semantischen Feld gehören.

3.2. Ausnutzung der Absatzgliederung zur Bestimmung der logisch-inhaltlichen Struktur des Textes. Die Zerlegung des Textes in Textteile bildet einen der Schwerpunkte der Arbeit am Text. In der Textlinguistik unterscheidet man verschiedene Arten von Textgliederung. Für die Fachtexte der Wissenschaft und Technik kommt besonders der Absatz in Frage, denn dieser hat die klarste Struktur. Hier hat der Absatz sehr wichtige Funktionen zu erfüllen, die mit der Hauptaufgabe des wissenschaftlich-technischen Stils zusammenhängen, über etwas mitzuteilen, zu informieren, vgl. VAPORD-SHIEV (1982: 62). Der Absatz im Fachtext zeichnet sich durch eine relativ große Sinn- und Bedeutungsselbständigkeit sowie kommunikative Vollendung aus. Die Komposition folgt ganz dem logischen Gedankengang des Autors, vgl. MOSKALSKAJA (1984: 84). Die einzelnen Textteile sind organisch miteinander verkettet, was den hohen Kohäsionsgrad des Fachtextes gewährleistet. Die Verbindung zwischen den Absätzen ist logisch-semantischen Charakters, wodurch die inhaltliche und kompositorische Geschlossenheit des Fachtextes zustande kommt.

Die Struktur der Absätze in Fachtexten der Wissenschaft und Technik ist modellierbar. Der Absatz besteht meist aus zwei Teilen: einem Kernsatz, der den Hauptgedanken des Absatzes ausdrückt, und einem kommentierenden Teil, vgl. MOSKALSKAJA (1984: 84). Die beiden Teile können auch aus einigen Sätzen bestehen. Der Kernsatz steht gewöhnlich am Anfang des Absatzes, ist aber mit dem Einleitungssatz nicht zu verwechseln, der den Leser auf

die Erfassung des Hauptgedankens vorbereitet und eine Brücke zum Vorhergesagten schafft.

Auch eine dreiteilige Absatzstruktur ist verbreitet. Ein solcher Absatz enthält einen Kernsatz und einen kommentierenden Teil, schließt aber mit einem anderen Satz ab, der eine Folgerung oder Verallgemeinerung ausdrückt, vgl. MOSKALSKAJA (1984: 85). Die Reihenfolge im Absatz kann mannigfaltig sein. Der Kernsatz kann Spitzen-, End- oder Mittelstellung haben, der Absatz kann ohne Kernsatz, aber auch mit sämtlichen Sätzen als Kernsätze sein. Diese Erkenntnisse verhelfen dem Lesenden zum schnelleren Weg zur Struktur und somit zum Inhalt eines jeden Absatzes.

Obwohl die Absätze als Sinneinheiten des Textes eng miteinander verbunden sind, kommt einem (oder einigen) von ihnen die Hauptfunktion zu. Er bildet ein Zentrum des Textes, ist Träger der Hauptintention des Textes und hat den größten kommunikativen Wert. Dieses Wissen und das Können, diesen Absatz zu bestimmen, bilden weitere Anhaltspunkte für den Leser auf dem Weg zum Inhalt des ganzen Textes.

3.3. Bestimmung von Schlüsselwörtern und/oder Informationsinseln. Die sog. Schlüsselwörter sind Träger des Sinninhaltes eines jeden Absatzes. Sie verwirklichen auch die logisch-semantische Verbindung zwischen den einzelnen Absätzen sowie zwischen dem Titel und den Absätzen. Bestimmt und begreift man diese Wörter, so deckt man auch den Grundinhalt des ganzen Absatzes auf.

Vergleichen wir die logisch-semantische Verbindung zwischen den Schlüsselwörtern im Titel und in einem Absatz des folgenden Beispieltextes:

Veredlung der Kohle

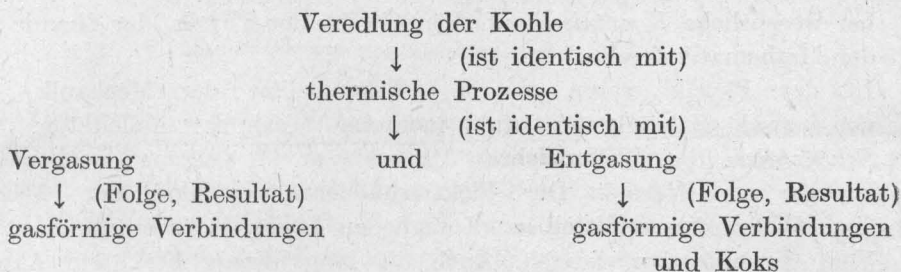
Die **Veredlung der Kohle** erfolgt vor allem durch **thermische Prozesse**. Dabei sind **Vergasung** und **Entgasung** zu unterscheiden. Beim **Vergasen** wird aller *Kohlenstoff* in *gasförmige Verbindungen* umgewandelt. Beim **Entgasen** hingegen wird nur ein Teil des *Kohlenstoffes* in *gasförmige Verbindungen* überführt, während ein anderer als *Koks* zurückbleibt.

Die Schlüsselwörter des Titels und des Absatzes bilden zwei thematische Gruppen; die eine besteht aus den sinnverwandten Wortverbindungen:

Veredlung der Kohle = thermische Prozesse = Vergasung und Entgasung; die andere bezeichnet verschiedene chemische Stoffe, die als Ausgangs- oder Endprodukt des chemischen Prozesses zu betrachten sind:

Kohle, Kohlenstoff, Koks, gasförmige Verbindungen.

Zwischen den Schlüsselwörtern sind die logischen Beziehungen der Identität und der Folge festzustellen:



In unserem Beispiel hat der Kernsatz Anfangsstellung. Die Hauptinformation ist in den ersten zwei Sätzen konzentriert, vgl.

Die Veredlung der Kohle erfolgt vor allem durch thermische Prozesse. Dabei sind Vergasung und Entgasung zu unterscheiden.

Der restliche, kommentierende Teil des Absatzes erklärt den Hauptteil durch Konkretisierung oder mittels Ursache- und Folgebeziehungen.

Im nächsten Beispiel ist die Hauptinformation in dem letzten Satz konzentriert, d.h. der Kernsatz hat Endstellung, vgl.:

Anwendungsgebiete der EDVA

Man erkannte sehr schnell, daß sich auch zahlreiche ökonomische Aufgaben mit Rechenautomaten vorteilhaft bearbeiten lassen. Es entstand die ökonomische Datenverarbeitung. **Heute reichen die Anwendungsmöglichkeiten von Planung und Leitung des betrieblichen Reproduktionsprozesses über Material-, Lohn-, Kostenrechnung bis hin zur Markt- und Bedarfsforschung.**

3.4. Hat man alle Absätze auf diese Weise analysiert und ihren Sinninhalt bestimmt, geht man weiter zur Bestimmung der Struktur des ganzen Textes über. Dabei kann man die logischen Beziehungen zwischen Titel und Absätzen schematisch darstellen. Der Absatz eines Fachtextes der Wissenschaft und Technik behandelt gewöhnlich ein Mikrothema. Die Gliederung des ganzen Textes in Absätze widerspiegelt das logische Fortschreiten des Gedankens von einem Mikrothema zum anderen. Diese strukturelle Gliederung des Textes trägt zum besseren Verstehen des Inhaltes und vor allem der kommunikativen Absicht des Textes bei. Sie kann linear oder hierarchisch sein. Vgl. das Schema der strukturellen Gliederung des folgenden Textes:

Technik und Naturwissenschaften

Die moderne **Technik** stützt sich auf die **exakten Naturwissenschaften**, namentlich auf die **Physik** und die **Chemie**, und bedient sich

1. bei der Beherrschung aller technischen Vorgänge weitgehend der **Mathematik**. Zum technischen *Grundwissen* gehören da-

her wesentliche *Kenntnisse* auf dem Gebiet der **Physik**, der **Chemie** und der **Mathematik**.

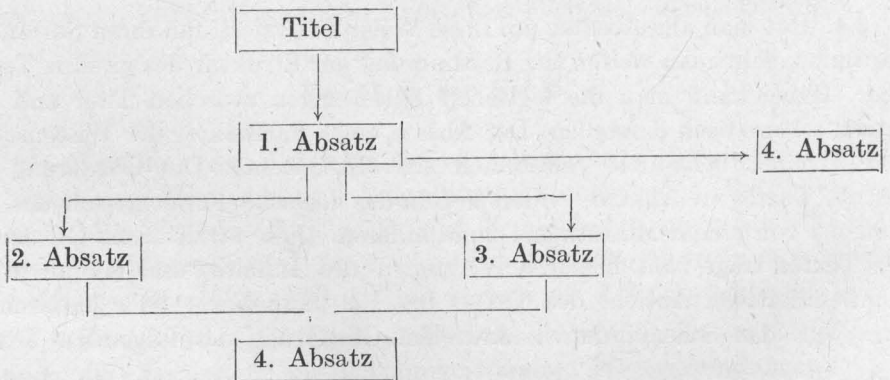
- In der **Physik** waren es die Erkenntnisse der **Mechanik**, die vor zwei Jahrzehnten die moderne Technik einleiteten. Die *Erkenntnisse* der **Wärmelehre** führten zur Erzeugung mechanischer Energie aus Wärme. Die **Elektrizitätslehre** erschloß der **Technik**
2. neue Wege, die unmittelbar im täglichen Leben jedes einzelnen starke Veränderungen hervorriefen. Auch die lange wenig beachtete **Akustik** wurde im *Zusammenhang* mit der **Rundfunktechnik** weitgehend verwertet. Schließlich hat auch die **Optik** für sich und zusammen mit **anderen physikalischen Teilgebieten** umfangreiche technische *Anwendung* gefunden. Die **Chemie** hat der **chemischen Industrie** die wissenschaftliche Grundlage erarbeitet. In den letzten Jahrzehnten ist eine ausgedehnte wechselseitige
 3. Durchdringung fast **aller technischen Disziplinen** mit Problemen der **Chemie** zu beobachten.

- Physik** und **Chemie** liefern aber nicht nur die Grundlagen für die technische Produktion. Auch zum **Überwachen des Produktionsprozesses**
4. und zur **Kontrolle der Qualität** der erzeugten Produkte werden **naturwissenschaftliche Methoden** angewendet.

(*Deutsch für Techniker*, Leipzig 1986, S. 11)

Die auf gleiche Weise unterstrichenen Wörter gehören derselben Schlüsselwörtergruppe des jeweiligen Absatzes.

Schema der strukturellen Gliederung dieses Textes:



3.5. Aufgrund der bisherigen Arbeit am Text läßt sich der Plan des Textes aufstellen. Der Plan enthält soviel Punkte, wieviel Absätze im Text festgestellt wurden. Zunächst besteht jeder Punkt aus einigen Wörtern oder einem Satz. Weiter können die einzelnen Punkte erweitert werden, was bei entsprechender Sprachbeherrschung zum Annotieren/Referieren übergehen kann, vgl. VAPORDSHIEV (1982: 65).

4. Die bei den durchgeführten praxisorientierten Experimenten erzielten Ergebnisse zeugen von der hohen Effektivität der vorgeschlagenen Arbeitsmethodik, die Studierenden gelangen schneller zum inhaltlichen Kern des Textes, indem sie die Haupt- von Nebeninformation unterscheiden, das Wichtigste hervorheben und die logische Abfolge der sprachlichen Handlung in der Form eines Textplans bzw. einer kurzen Zusammenfassung wiedergeben.

LITERATUR

- Iliewa, A./Hellmich, H. (1984): *Deutsch-bulgarisches Begriffswörterbuch der Fremdsprachenmethodik*, Sofia.
- Moskalskaja, I. I. (1984): *Textgrammatik*, Leipzig.
- Pfütze, M. (1985): Zu einigen Aspekten der Textlinguistik als Teil einer Theoretischen Grundlage für den Fremdsprachenunterricht. In: *DaF* 1.
- Strauss, D. (1984): Zur Entwicklung des Leseverstehens im Unterricht von Anfängern. In: *Zielsprache Deutsch* 4.
- Vapordshiev, V. (1982): Anwendungsmöglichkeiten der Textlinguistik im Fremdsprachenunterricht. In: *Dokumentation zur XII. wissenschaftlichen Landeskonferenz*, KIZ der DDR in Sofia, Deutschlektorat, S. 57–67.

